

EQUINOX



Der 48° Breitengrad im
Vermessungsamt Starnberg

Zum Jahreswechsel 2018/2019 hat die Bayerische Vermessungsverwaltung ihr amtliches Koordinatensystem von Gauss-Kruger (GK) auf die Universale-Transversale Mercatorprojektion (UTM) umgestellt. Dadurch änderte sich auch das Bezugsellipsoid: statt des bisherigen Bessel- Ellipsoids dient seitdem das Ellipsoid des GRS80 (Geodatisches Referenzsystem 1980) als Bezugskörper.

Durch die Verwendung eines neuen Bezugsellipsoides änderte sich auch der örtliche Verlauf des 48. Breitengrades innerhalb von Starnberg. Der neue 48. Breitengrad auf dem GRS80 verläuft nun quer durch den Hof des Amtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung.



Der exakte Verlauf des 48. Breitengrades ist in der Örtlichkeit durch ein Messingband und die Skulptur EQUINOX des Künstlers Leonhard Schlögel aus Wessobrunn gekennzeichnet.

Durch die Schatteneffekte des auskragenden Messingteiles von EQUINOX gelingt es dem Künstler, die Äquinoktien (Tagundnachtgleiche am 21.03. und 23.09.) exakt darzustellen: die Zenitdistanz (48 Grad) bzw. der Höhenwinkel (42 Grad) des Messingteiles ist so gewählt, dass an den Äquinoktien um 12:00 Uhr mittags im Gegensatz zu den übrigen Tagen im Jahresverlauf kein Schattenwurf erfolgt. D.h. die Sonnenstrahlen verlaufen zum Frühlings- und Herbstanfang exakt parallel zum Messingteil. An den übrigen Tagen ergeben sich im Laufe des Jahres verschiedene Schattendefekte, an denen die Jahres und Tageszeiten abzulesen sind.



„EQUINOX“ meine Skulptur für Starnberg

Ich habe mich sehr gefreut über die Einladung des Vermessungsamtes Starnberg zur Gestaltung des Hofes, mit dem Thema 48. Breitengrad in Starnberg. Seit 2006 bezieht sich meine Arbeit immer wieder auf das Thema, geographische Position und das ausgerichtet sein auf die Sonne oder einem anderen markanten Punkt.

So entwickelte sich das Projekt „INSERITO“, darin entstehen Skulpturen welche auf Sonnenstände oder topographische Situationen wie z.B. einen Berg ausgerichtet sind. Der italienische Begriff „inserito“ bedeutet eingefügt, und es ist im weiteren Sinn auch eine Auseinandersetzung mit dem Ort, dessen Umgebung und den darin zur Verfügung stehenden Materialien.

All diese Voraussetzungen sind gegeben bei der Gestaltung vor dem Vermessungsamt, deswegen verwende ich einen Granit aus dem Bayerwald einem Material welches in Bayern vorkommt und sich zudem formal gut in die Situation vor Ort „einfügt“, so wie sich die Skulptur in ihrer Gestaltung fast von selbst ergibt was deren Dimension und Form angeht. Somit betrachte ich meinen Beitrag für das Vermessungsamt als Teil meines Projektes „INSERITO“. Die Skulptur wird zum Einen von einer geographische Linie durchdrungen, indem der Metallkorpus nach vorne um die Breite des Messingbandes überragt und damit vertikal überschneidet, zum Anderen funktioniert sie als astronomisches „Instrument“, indem der Korpus den Einstrahlwinkel der Sonne zur Equinox hat.

Leonhard Schlögel



„Das Auge des Ortler“ Laaser Marmor/ Marteller Plima 2,60 m hoch 2019 Mals/ Südtirol
Der Betrachter blickt durch die Skulptur mit einem Winkel von ca. 8° vom Malser Sonnensteig zum Ortler